

# M o r g e n b l a t t

für

gebildete Stände.

Montag, 28. October, 1817.

— — — O Vaterland!  
Einfältiger Sitte warst du, und wirst,  
Wahr' erstest tiefereß Geistes. Kraft war dein Wort,  
Entscheidung dein Schwert.

Klopstock.

H o r s t und M a r i e.  
Von Schubart. \*)

I.

Auf seiner Ritterburg in Frankenland,  
Die zwischen Heben, Felsen, und Gebüß,  
Ehrendig in die Wolken stieg, und rings  
Den weit gestreckten Thalgrund überhaute —  
Da schwang sich eines Morgens Ritter H o r s t  
Auf seinen Hengst in voller Waffenrüstung,  
Gefolgt von seiner Knappen sechs — und trabte  
Im goldenen Morgenstimmer durch das Thor.

Schon war der Ausblick durch das weite Land,  
Das, einer Garte gleich, von Dörfern, Flecken,  
Von Höfen, Burgen, Schloßern, großen Strömen,  
Und schwarzen Wäldungen durchschritten lag. —  
Der edle Ritter hielt am Burgthor still,  
Und sagte so zu seiner Wiedereieler:

„Wie schön bist du, mein deutsches Vaterland!  
Aus deinem Schoße lecht uns Fülle zu,  
Um deine Hügel wandert sich der Herbst,  
In deinen Thälern wimmeln frohe Menschen: —  
„Ja, schön bist du, mein deutsches Vaterland!“

Wie Eisen Menen Helben aus dir auf,  
Im Frieden bist du sanft, wie Morgenluft,  
Im Kampfe, wie des Himmels Donner hart.  
Schützt ist dein Wort, gemaltig deine That.  
Wer mag vor dir bestehen, Vaterland,  
Wenn du den klugesteren Arm erhebt?“

So sagte zu sich selbst der edle H o r s t,  
Als er hinabritt durch des Waldes Graun  
Zu seinem Schwetziggenossen M a r i e.

Er fand ihr liegen unter einem Baum  
Umspielt von jacten goldgelockten Knaben,  
Umschnobert von den Hunden seiner Jagd,  
Des Frühmahls Broden unter ihnen theilend.

So liegt der Reu am Eingang seiner Kunst,  
Und schäffert darmlos mit der jungen Brut,  
Indeß sein Zwillung vom Gebirge steigt,  
Und zahn vor ihm die Beute niederlegt.

Auf springt der Ritter, wie er horst gewahrt,  
Tritt ihm entgegen mit erhabenm Haupt,  
Und fragt — des Bruders Rechte traulich schüttelnd:

„Woher so früh in voller Rüstung, Freund?  
Siedest einen Uebermächtiger zu verkümmern?  
Bist du bedroht? bist du gefordert? sprich,  
Denn deine Sache, weißt du, ist die meine.“  
Spricht zum ihm H o r s t: „Ich geh' ein Weib zu frein.  
Die Burg wird mir zu eng, zu eng das Haus;  
Die Hände manken über meinem Haupt,  
Ich höre meines Leibes Wiederhall  
Mit Graunen in den einsamen Gemächern.  
Mann ohne Weib ist nur ein halber Mann!  
Soll ich verdoeren, wie der ideo Baum,  
Der einsam auf der Felsenrinne schwanzt?  
Dich sah ich glücklich, edler Freund, du bist  
Mit jacten Sprossen deiner Kraft umgeben,  
Und eine Hausfrau maltet deiner Habe,  
Wenn dich ins Feld die Ritterreder ruf.  
— Begleite mich, ich geh ein Weib zu frein,  
Der Tochter eine von dem Bannerherren  
Am alten Rhein — M a r i e ist ihr Name.“

Und Ulrich entsagert ihm darauf:  
„Die ist verlast an einen Lotbringer  
Seit menig Wochen erst. Ein Freund vom Banner  
War gefehrt hier, und sagte mich beim Weher.“

\*) Der Stoff ist aus der Franklischen Chronik.

Das traf den Andern wie ein Donnerkehl,  
— Doch liest er sich nicht aus. Er ist vom Kof,  
Gibt Kof und Knieung in der Knappen Hand,  
Und manbelt mit dem Bruder ein zur Burg,  
Des Las des ihm zu weiten. Und sie gehn,  
Die kausgelackten — Die goldenen Morgenbilder,  
Die Hohl den Wald herad umgürtelt, waren  
Berkeut, verschwunden durch das eine Wort,  
Wie Kengens durch einen Donnerkehl.

Die Knappen sitzen ab, und stehn die Kofse  
Hinein in die gemöbten Stallungen.  
Das Ritterpaar tritt in des Schlosses Zwingler,  
Und findet da die Gattinn Ulerias,  
Des Wartens pflegend, und darauf bedacht,  
Das Mittagsmahl für ihren Herrn zu ordnen. —  
Schnu stand die Holde, auf des Wartens Namen  
Hinabgedacht — sie selbst die schönste Blume!  
Wie sie den schmuckten Nachbar kommen sieht,  
Lerit sie bescheidenlich ihn an, und neigt  
Das holde Antlitz vor dem Kommenden.

„Send uns gegrüßt, Herr hof, begann die Sanfte,  
Und nahm ihn ihren Keinen lieblich ab —  
Was bringt Euch heut so früh zu uns herad?  
Habt ihr ein neues Abenteuer vor?  
— Den Jagesolgen ist nie wohl dabeiin,  
Denn streifen sie beständig durch die Welt,  
Zu suchen, was so nah zu finden war.“

Und hof: „Ihr habt's getroffen, edle Frau!  
Der Mann vermilert ohne Weib zum Thier,  
Und lech im ewigen Kriege mit der Welt. —  
Auch bin ich fast der Junggefellenschaft,  
Und dieses Klauierlebens auf dem Berg.  
Gebt mir die Holde, die ich mir jetzt denke,  
Euch gleich an Wohlgehalt, und stillem Geist;  
Und dieses maht erben geh' ich an.  
Und lebe stetig als Eu'r guter Nachbar.“

Drauf wandelten sie durch das Felienpförtchen,  
Das durch die Mauer auf die Szwede trug,  
Kraun laufend in den oben Stof des Schlosses.  
Da wöbte sich ein heber Spezialist  
Getragen von zwö Säulen, erwaerdt;  
Und vor dem Saale prangte ein Altar,  
Von wo sich in die weitgefledrte Gegenb  
Gar lustig leben ließ. — Dabin besah  
Herr Uleria ein Morgenbrod zu bringen,  
Und einen Kranz für ihn und seinen Freund.

Wie sie nun saßen auf dem Nüstlan,  
Sich labend mit dem Behl des alten Rheins,  
Und Dies und Das ins Allgemeine fprechend;  
Da nahm Herr Hofst bedeutlich so das Wort:

„Habt ihr auch wohl gebet, Herr Bruder? ist  
Marie an den Korkringet veriaat.  
Mit dem wir jwemal Redde schon gehalten,  
Den wir so unfast über'n Rhein geschickt? —  
Den meinem Ritterchwärer, ich duld' es nicht,  
Daf uns der Welsche diese Beut' entführte!“

„Nicht anders — gegenrethete der Amdr.  
Und so gewiß ist, was ich Euch verstände,  
Daf morgen schon im Bannerpaas die Hochzeit  
Sefepert wird des Kantentlang und Spiel.“

„Das ist zuviel — zuviel! erwidert hof,  
Und fährt von sich auf, daß die Tafel klang,  
Des meinen Ritterchwärer! ich duld' es nicht,  
Send ihr mein Freund, Herr Uleria, so kommt,  
Wie wollen diese Hochzeit unterbrechen,  
Das dem Gefang der kaut im Munde Roden,  
Der Lang ersparen, und der Brautigam  
In Waite seiner Lust erdriegen soll.  
— Ich daret längst mein Auge auf Marien.  
Zag sie mir best, ist männiglich bewußt:  
Denn etw auf meinem Ritterrang zu Vamberg  
Erhielt ich einen Dank von ihrer Hand,  
Samm dem Verprechen, mich zu erlösen.  
Wies waren damals unzer Kiebesworte,  
Und dieses Bienenfetteln ist von ihr,  
Das ich seitdem jundst dem Herzen trage.“

Das Wort war nicht für Uleria verloren.  
Er bogte längst schon einen stillen Warm  
Gegen den Bannerherzen und Korkringet  
Ob ihres Uebermuths, und welchen Trozes.  
Drauf schüttelt er dem Bruder rasch die Hand,  
Stief an das bauliche gefüllte Glas,  
Daf weit durch's Thal der Luftstung sich ergoß,  
Und sprach: „Es sey. Ich thu den Zug mit Euch.“

Sprach und erhob sich, forberte alsobald  
Den treusten seiner Ritterfellowen zu sich,  
Der stes im Burghof wohnte, Fuß genannt,  
Und hief ihn seine Kiebsigen erwidern.  
Auch hofst erbot ein Fährlein Weiser Sang —  
Der tapfersten, so seinen Berg umwohnten.  
Die Knappen flogen aus dem Hof wie Pfeile,  
Und ey der Tag sich neigte, war  
Bepflammen eine biale Schwarz,  
Der Ang' und Angehör von Streitlust glähen,  
Bereit, in Tod mit ihrem Herrn zu ziehen.

## Uebersicht der dänischen Literatur seit dem Jahre 1807.

Kopenhagen, 5 Sept. 1811.

Wohl Ihnen, m. Fr., daß Sie im Sommer 1807 noch glücklich genug waren, kurz vor der Landung der Engländer in Ihre Heimath zurück zu kehren! Und Dank Ihnen, daß Sie während Ihres hiesigen Aufenthaltes die Mühe nicht scheuten, sich mit unserer Sprache und Literatur so innig vertraut zu machen! Ihr Interesse für unsere, auswärts so wenig bekannte Kunst, ward ein Rosenband mehr für unsere Freundschaft, wenigstens ein Stof mehr für unsere Briefwechsel. Warum ich gleichwol Ihren Wunsch, Sie in beständiger Bekanntschaft mit unserer Gelehrten Republik zu erhalten, bis jetzt nicht befricbtigt habe, erretzen Sie leicht. Wohl der Geist dieses Jahrhunderts lähmt vor allen die wissenschaftliche Thätigkeit! Nicht genug, daß Bomben, Kugeln und Brandsteten die Bibliotheken und Manuscripte vieler Gelehrten einäscherten! Die unaussprechliche Folge jenes mordbrunnerischen Ueberfalles mitten im sorglosen Frieden, der Krieg, mit seinen unzähligen Gefährten, Rheunung, Stodung des Handels

und Verlebens; Verschwindung der haaren Münze, und tägliche Verächtlichkeit des Papiergeldes; ergrimmte Verbindung mit dem Auslande, wie mit eigener Prologon; Vereichung einzelner Exportschlüsse durch Kapreuten und abgefeimte Gewinnhändler neben der Verarmung des Ganzen; Entdeckung wahrer und angewöhnter Bedürfnisse; Gleichgültigkeit gegen die höhern Angelegenheiten der Me. abelit; Entlassung der Sitten; Geschmacklosigkeit und phobischer Terrorismus in der Literatur und redenden Kunst; finstere Ausichten in die Zukunft; dieser und anderer infandus dolor mehr erscheint natürlicher Weise dem denkenden Vaterlandsfreunde am furchtbarsten, während die Menge eigne und allgemeine Noth untr geduldeten Fortsetzungen zu vergessen sucht. Die nöthigen Hülfsmittel seiner Studien kann der Gelehrte nicht weiter aus der Fremde erwarten; und im Lande selber vermindert ihm die reizende Aussicht auf Gemeinnützigkeit, verzieht ihm die edelste Erwerbquelle wegen des ungläublich verringerten Absatzes aller Schriften. Aus Mangel an Papier und Abjaz kann kein Verleger Werke von Umfang und Bedeutung übernehmen; und selbst alte, angesehenere periodische Institute haben daher eingehen müssen. Dabın rechne ich vorzüglich unsere beiden beliebtesten Wochen- und Monatschriften, *Mahlers additionsianer* und *den sein diesjähriger Hausfreund* und auch keine Weise erlegt, und seine vielseitige *Minerva*; die von *Sander*, *Plum* und *Holm* herausgegebene *Cecilia* aber das gesammte Erziehungswesen und Unterrichts Wesen; und *Fallens* auch in Deutschland rühmlichst bekannte theologische Monatschrift. Die höhern Männer der Nation sind mit den Angelegenheiten und Besorgnissen der Zeit zu beschäftigt, daß sie die Literatur aus dem Augen zu verlieren scheinen; und es darf uns daher nicht wundern, daß sich eine Art von Anarchie gebildet hat, in der die unwürdigsten Schreiber es sich heraus nehmen, den Ton anzugeben. Sie wissen, im Fr., daß einige Philosophen und die ganze Jakobinische Kaciel einer in Deutschland nicht kräftig genug gezüchteten Schule über den Welt zufahren; und da Nachfolger in einem Stumpfe immer tiefer sinken als ihre Vorgänger, so denken Sie sich leicht die Wuth dieser Parthey gegen besagte Schriftsteller, und ihre Frechheit, uns Bilder und Bildner nach ihrem Herzen zu Odien des Tages zu erheben! Welche bald mythische, bald brutale Karfunkel-Poeten ohne Herz, Geschmack und gebildeten Verstand werden jetzt nicht als die größten Dichter des Nordens bewundert! Welche Unfluth wird nicht Goethisch oder Shakespearisch genannt! Das Verächtlichste bey dem Unwesen dünkt mich, daß gerade die blindesten und schreibflüchtigsten Nachfaher jeder germanischen Wodderhorzheit hier für die größten Originalgenies gelten; und das Krauzigste, daß auch verständige Menschen sich von Zer-

lichtern blenden, und vom Geschrey betäuben lassen. Aus dem Anlande, daß unsere Alderländer schweigen, weil sie sich mit dem Pöbel des Parnasses und ihren Waffen nicht Befassen mögen, schließen Sie indeß ja nicht, daß das laute Geschrey desselben wirklich für Stimme des Volkes gehalten wird, wiewol überdies Vernünftige die vermeinte Bittlichkeit dieser vox populi nie eingeräumt haben. Doch Bedult! Dies Heer von Processions-Skuppen, die einzeln alle äußerst verdächtig, und nur durch ihre zusammengeletzte Menge im Stande sind, den Karberhain der Museu zu verwüsten, — dies Ungeziefer wird seinem Winter auch nicht entgehen!

(Die Fortsetzung folgt.)

### Schiller.

Du todt, der Shakespear in ernsten Fluge glich!  
Wie klagt Melpomene! Wie härmst Deutschland sich!  
Wir meinen oft mit dir, und öfter noch um dich.

H.

### Senator Mag.

Dies Glied des Staats  
Ist Wagnißrats —  
Nur wenig spricht's,  
Denkt aber — nichts.

H.

### Eno me.

Woh jedem todt'nen Kidermunde!  
Nichts äderleil!  
Weil auch die schnellgeschlag'ne Wunde  
Nur langsam heilt.

H.

### Korrespondenz-Nachrichten.

Strassburg, 14 Oct.

Eine Venus aus Korinthischem Marmer in etwas mehr als natürlicher Größe zieht wirklich die Augen der Kenner in Obmächts Werstätte auf sich. Sie ist für denken reichlich dießigen Eigentümers, der den Künstler schon mehr beschätzte, und auf dessen Landgute jetzt der selbster erworbene tolosische Neptun prangt; der Gott hat dort mit seinem weitblickenden Dreysack seinen Festsetzungen mitten in einem reizenden Südersee, von Schwänen friedlich umgeben. Jene Venus, die man unter Obmächts trefflichst Arbeitlen zählen darf, und in der sich die volle Wärme seines hohen Talents ausspricht, ist in dem Augenblicke vorgestellt, der sie eben aus dem Bade tritt, in sah aufrichter, nur kaum vorgezogene Stellung, ohne Bewand, nur die Oberarm mit Spangen gehiert, beide Hände beschäftigt, eine Haarsträhne, die längs der unter Seite herabgleitet, anzubinden und zu ordnen. Keine Bewegung irdischer Gebärden an Sinnlichem, die seine Ansehungs alle des blumlichen Liebeszeit, der über Antik und Körper der Uranide in reichem Maße ausgegossen ist.

Der in der allgemeinen Sitzung der Societe d'encouragement pour l'industrie nationale in Paris vom 4 September über die für's Jahr 1811 angeführten Preise erhaltene Bericht, den der Monteur mittheilt, erzählt unter andern die Pros

bedürfte mit Schmelz oder Glasur überzogenen Eisengefäße, bestimmt, die verzinnten Kupfergefäße, besonders beim Küchengebrauche zu ersetzen, welche, in Folge einer Aufgabe der Gesellschaft, Doctor Schweißkäufer und Ströbgen (ein nahe Verwandter des berühmten Philologen) eingeschickt hat; mehrere Veruche bestanden über diesen Gegenstand waren schon 1808 öffentlich erwidert worden. Die Veruche erlaubten bemerken, daß diese Veruche dem gewöhnlichen Verfallte sehr nahe kämen; der angewandte Schmelz, welcher der Zelle und dem Wasser besser, als alle gewöhnliche Glasur, und neigte ziemlich den phlogistischen Ueberzug von Säure und Alkali, war sey er nicht vollkommen gleichmäßig aufgetragen, und ließ hier und da kleine Strichen des Metalls nicht entzogen bedekt, wo dann die Säure Wirth finden. Uebrigens habe Hr. Schweißkäufer der Gesellschaft sein Verfahren mitgetheilt, (was in dem Bulletin der Gesellschaft werde bekannt gemacht werden) da seine Verfahrnisse ihn veränderten, sich weiter mit diesen Veruchen zu befaßen. Noch heißt es in einer Anmerkung, daß eben derselbe seine Sendung mit einigen Säuren weissen und grünen Gläser begielet habe, die auf einer Seite mit der Säure rothen Farbe überzogen waren, welche die Aetzen so gut zu bereiten wußten, und die gemachten Kirchensänger jenen, die von ihnen herührten; die Vertheilungserklärung, die Unterzeichnung dieser Glasstücke habe erwiesen, daß der Einsender in diesem Punkte zum höchsten Grade der Vollkommenheit gelangt sey.

Petersburg.

Die krounlichstem Schauspielers Tallon, Frankville, Henry, u. a. m. sind entlassen. Die deutsche Sängerin Wendt (Georg Dreier) hat ihr Engagement aufgekündigt. Einige andere bey dieser Truppe ist dieselbe von Seiten der Direction geschieden. Hr. Zeitig replicirte zu seinem Wunsche die Vorstellung vom „Aureliker und Doretter“ bey ihrem Sauff. Kanassa und Kara von Kobenschen; diese Betretanen, wurden nach langer Zeit und einmal wieder vorgeführt. Hr. Sedward nach Montalban und Aderlungem; er gab sie mit Anstand und Energie. Mad. Dabberg, Kara, Kanassa, leistete nicht viel über das Schwindliche. Inlands Bornum und wurde pogenamt gut gegeben und gefiel. Ungewöhnliche Mäße gab sich Hr. Lindenstein als steter Schärer, so daß ihm der verdiente Beyfall nicht entgegen kamte. Zum Wunsche des Hrn. Sedward wurde Hammet überhört. Bedeutenswerthe Mad. Sedward den schönen Monolog und Schillers Jungfrau von Orleans, die „Waffen ruhm“. Da sie bey erste Versuch im verflochtenen Winter in des Hofspielers Hofers Concerte vor einem so hochzu schätzenden Publikum mit ungetheiltem Beyfall krönte, konnte man erwarten, daß auch Wegler eine Menge Hörer bey dieser Wiederholung sich einfinden würde, und mit Recht. Ich selbst und mehrere Zuschauer, welche die zum Theil auch Hofmann, Haubel, Kugelmann, Wetmann, Jo auch Dem. Was gehört haben, gauden unverzüglich, daß Natur und Kunst der Mad. Sedward alle Anforderungen auf bezauberndem Vortrag geben; und daß sie diesen Monolog so schön und richtig beklammert, wie er nach Ueberzeugung und Gefühl beklammert werden konnte und mußte. — Ihr herrliches sonores Organ, verbunden mit schöner einschließender Modulation der Stimme und reinem süßem Vortrag, zieht die Seele an, und erfüllt das Herz mit Empfindungen, die wahr sind und groß. Und Wahrheit ist die Tendenz, nicht weder der Redner frohen mag, nicht das leere, trockne Erandern der Rede, das schönste geordnete Wortes ihren der Stimme, in geläuterten Tönen ohne Gefäß, ohne Wärme. Auch hier wird man, bey diesem gemäßigtem

Publikum, dieser falschen Kunst keine Noten steuern. Der wichtigste Theil derselben erkennen mit Dank die künftigen ischen Fortschritte der Mad. Sedward. — Hamlet ist ein Triumph das durchdrachten Schönen Spiels, des reinen Stimmes unserer Sedward. Der Wunsche der Menge selbst ihn für den Augenblick, doch einzeln bleibt ihm die Verehrung der Kenner.

Nach einer langen Pause trat Dem. Bessif, als engagiertes Mitglied, in der Rolle der Minna von Barnhelm wieder auf. Ihr Spiel war sehr und durchdracht, allein ihre Weisheit ist sehr schwach, und man fragte daher in ihrer Auffassung bey denen über Unverständlichkeit der Worte. Es erhielt den Beyfall nicht, wie in ihren ersten Rollen, besonders als Färkin in Elise von Balberg. Mad. Bock war ganz Kammermädchen — aber nicht die ganze Fremdling das gebildeten Fräulein. — Herr Bock als Niccan blieb seine Rolle dem Publikum schuldig — Niemand konnte errathen, ob das geistlich, ob das gesprochen war — freundschaft war es nun in der That nicht! — Jemand, der neben mich saß, schickte mir sagte, es sey wohl gar komisch. — Herr Lindenstein spielte den Wirth mit vieler Laune, ich möchte sagen, mit vielen Naturlüssen. Herr Schütz (Zuch) vergriff den Charakter etwas gewöhnlich, er machte auch dieselbe gutmüthigen Trögler einen überausigen Pantheist. Hr. Sedward nach Telisheim. Die neuesten Nachrichten, als „Kopandatten, Wenscher, Belle“ etc. Witzgen sollen geschrieben werden. Im Augenblicke dem Publikum das Abgetriebene Solitaires-Point-d'honneur durch 5 Witz dimitirt, auch mehr recht zu befragen. Mr. Dupont sagte, nach dem seit 1809 sein Name sehr von Wodka, und sein baldiges Auftreten auf der Witsche angezogen war, den 31. Jult zum erstenmale. Er trat, in der Fortsetzung des Bardier von Sevilla, in einem Witz von ihm selbst, als Jiguar auf. Der große Wollenscliff Bomberg, befindet sich mit seiner Familie jetzt hier.

Berlin.

Am Sonntage, den 23 Sept., gefiel es Hrn. Hillmer, die Möglichkeit der Direction des Lustbais ungewissen zu lassen, denn seine Unternehmung mißglückte auf die drückendste Weise. Er will, — so sagt man — höchstens den Versuch wiederholen, und man mag ihm dazu Glück wünschen und auch bey nächsten Male sein Geschick günstiger sein wird. Die Richtung, womit er seinen Beweis führen wollte, hat einander Form, an beyden Enden falsch gefiel. Der Zuschauer hat 15 Fuß Länge und 5 Fuß Durchmesser, und ist von Papier. Unter ihm werden zwey parallel laufende kleine Stangen mit Hölzchen beschigt, in deren Mittelpunkte sich in einer Kapsel ein verdecktes Klüppel befindet, von dem zwey Karbellen ausgehen, an deren Ende sich Jagarme grigen, welche die beyden maßhaltenden vorderen Füße tragen. Das Stiegen erhält der Ball durch seine innere Kraft, das Schweben und entgegengegesetzte Wogen vom Klüppel, indem er das Klüppel aufliegt, wodurch dann ein Hügel die Luft einzieht, bey andrer se zurückstößt. Es mag sich erinnern werden, in wiefern dem Untrennehmer nach folgende Beobachtungen in seiner Maschine bewußt sind; daß aber es nicht dummem sondern man muß ihn, wie dießmal, auf Erden, wieder in Geduld nehmen. Das verlassene Publikum schlopfte und erregte dann, verstimmt nach Hause wallend, was sich nicht ändern ließ.

In unsern Zeitungen lesen wir noch immer eingeklebte graubroschirte Gedichte auf und über graubroschirte Dinger. Es ist doch ganz vortheilhaft von Kollo, daß er die, welche die jetzige Kunst miszuthun, so ansehnlich schick angeheftet hat.